

## Werk

**Label:** Review

**Autor:** M., G.

**Jahr:** 1925

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?51032052X\\_1925\\_0014|log27](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?51032052X_1925_0014|log27)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

psychophysischen Problem führt der Gang der Untersuchung über die Psychologie und Kulturwissenschaft zur Naturphilosophie, welche mit besonderer Liebe behandelt ist, um in den Grundproblemen der Erkenntnistheorie zu gipfeln und mit der Erörterung ethischer Fragen zu schließen. Wenn das Buch auch seiner ganzen Tendenz nach vor allem für weitere Kreise von Gebildeten bestimmt ist, so fehlt es doch in ihm auch nicht an Ansätzen zu selbständiger Weiterführung der Probleme: so, um nur einzelnes hervorzuheben, in Hinsicht der Theorie des Gedächtnisses, des Vitalismusproblems, der Zeit- und Kausalvorstellung, des Realitätsbegriffes, des Wertbewußtseins und der Frage der Willensfreiheit. Realismus und Idealismus, Mechanismus und Evolutionismus, Determinismus und Indeterminismus kommen zu Wort und werden in ihren Grenzen und ihrer relativen Berechtigung sorgfältig abgewogen. Aber auch dort, wo der Verfasser Neues zu sagen hat, ist die Darstellung so klar und einfach gehalten, daß ihr auch der nicht vorgebildete Leser zu folgen vermag. Nur in Hinsicht der Geübtheit in mathematisch-physikalischen Gedankengängen wird hie und da vielleicht etwas zu viel vorausgesetzt. Das Buch zählt in seiner didaktisch vorzüglichen Methodik zu den besten Einführungen in die Philosophie; es wird vielen Gebildeten, welche sich in ihr zu orientieren wünschen, als zuverlässiger Führer willkommen sein.

Wien.

R. Reininger.

Hermann Hefele. Das Wesen der Dichtung. Fr. From-

manns Verlag (H. Kurtz). Stuttgart 1923.

Der Autor geht neue Wege, um zum Verständnis der Dichtung zu gelangen. Es handelt sich weder um eine Aesthetik mit ihrer abstrakten Normativität noch um Kunstwissenschaft mit empirischer Psychologie, sondern um die Deutung der Dichtung im Sinne einer Philosophie der Kunst. Es wird nicht gezeigt, wie ein Werk der Dichtung entsteht, sondern die eigentümliche Schaffensmethode des Künstlers wird aufgewiesen, nicht als empirischer Prozeß, sondern als ein typischer geistiger Vorgang, der sich in sinnvoller Weise nach ästhetischen Regeln vollzieht. Um den künstlerischen Gestaltungsprozeß zu verdeutlichen, ist es notwendig, die Elemente aufzuweisen, aus denen sich das Kunstwerk aufbaut. Dazu genügt keineswegs die allgemeine Unterscheidung von Form und Inhalt, die ja nur als Grenzbegriffe bezeichnet werden können, sondern es ist notwendig, die verschiedenen Forminhalte herauszustellen, die zwischen der reinen Form und dem reinen Inhalt stehen. Begriffe wie Erlebnis, Stoff, Gehalt und Idee werden einer scharfsinnigen Analyse unterzogen, und es wird gezeigt, wie die überwiegende Betonung des einen oder anderen Faktors zu den verschiedenen Typen künstlerischer Gestaltung führt, wie in dem einen Werk das Erlebnis noch in seiner Unmittelbarkeit aufbewahrt ist, in anderen der Gehalt, die äußere Form oder die Idee das Entscheidende und Wesentliche ausmacht. Was wir als Klassik und Romantik, als Realismus und Idealismus zu unterscheiden pflegen,